

BAK Medienmitteilung: Nachhaltigkeit der Finanzpolitik 2018

Tiefe Steuern und Ausgabendisziplin: Kantonsfinanzen im Lot

BAK Economics, 27.12.2018 (Basel/Zürich): Im Gegensatz zur Mehrheit der europäischen Länder – allen voran Italien und Frankreich – sind in der Schweiz die Steuern tief und die öffentlichen Finanzen zukunftsfähig. Dies zeigt die aktuellste BAK Studie zur Nachhaltigkeit der Finanzpolitik. Die Kantone verfügen deshalb über die notwendigen fiskalischen Spielräume, um auch längerfristig eine im internationalen Vergleich attraktive Steuerbelastung anbieten zu können.

Die Schweiz und ihre Kantone verfügen über nachhaltige Staatshaushalte. Das von der EU für einen Zeithorizont bis 2032 verwendete Nachhaltigkeitskriterium erreichen die meisten Kantone problemlos (Fiskallücke kleiner als Null bei einer unterstellten Zielverschuldung von 60% des BIPs). Damit heben sich die Kantone positiv von der Mehrheit der europäischen Länder ab. Von den Nachbarländern bspw. ist einzig die Finanzpolitik in Deutschland zukunftsfähig. Österreich verfehlt das Kriterium knapp. Frankreich und Italien verfehlen es deutlich. Mit den aktuellen Budgetplänen der italienischen und französischen Regierung dürfte sich daran auch nicht so bald etwas ändern.

Die Studie zeigt, dass die Kantone im internationalen Vergleich insbesondere bezüglich der Staatsschulden sehr gut abschneiden. Bei den Staatsrechnungen fällt das Bild gemischerter aus: in der Mehrheit der Kantone liegen diese im grünen Bereich, bei einigen Kantonen aber im roten. Dabei ist zu beachten, dass den Berechnungen die Kantonsfinanzen 2012 bis 2016 zugrunde liegen. Der demographische Wandel stellt die öffentlichen Finanzen in den Kantonen – wie fast überall in Europa – vor Herausforderungen, beispielsweise in der Form von höheren Ausgaben für Gesundheit und Pflege. Aufgrund der soliden finanziellen Ausgangslage der Kantone sind diese Kosten aber bewältigbar.

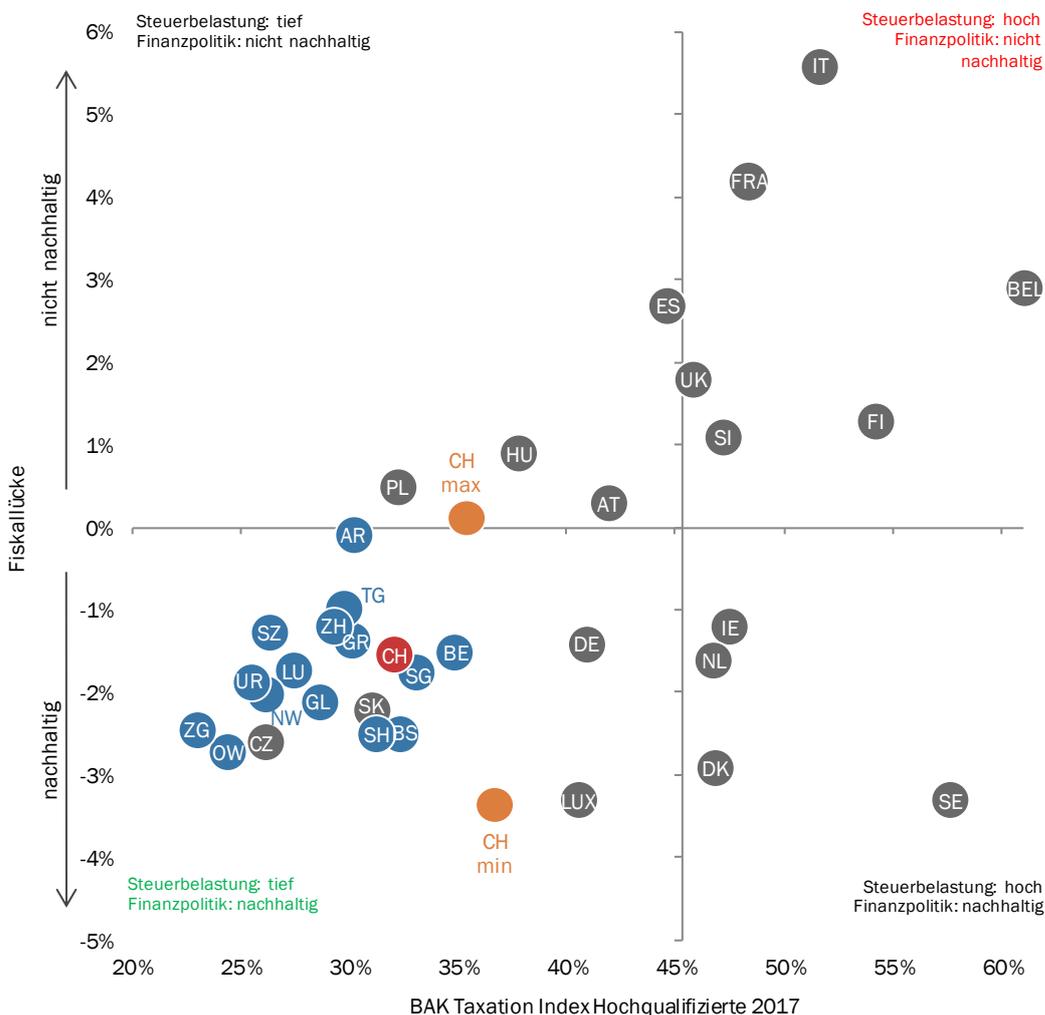
Die finanzpolitische Nachhaltigkeit hat steuerpolitische Konsequenzen. Denn finanziell nachhaltige Standorte können ihre Steuerbelastung längerfristig halten oder sogar noch senken, während an nicht nachhaltigen Standorten Steuererhöhungen drohen. Wie der BAK Taxation Index zeigt, schneiden die Kantone im internationalen Steuerranking hervorragend ab. Das gilt für die Besteuerung von Unternehmen und hoch qualifizierten Arbeitnehmern. Der internationale Steuerwettbewerb hat sich allerdings jüngst verschärft, gerade im Bereich der Unternehmensbesteuerung. Dies manifestiert sich bspw. in der US-Steuerreform, aber auch im internationalen Druck auf steuerliche Sonderregelungen wie den kantonalen Steuerprivilegien. Vor diesem Hintergrund ist die geplante Steuervorlage und AHV-Finanzierung (STAF) zentral, weil sie es den Kantonen ermöglicht, ihr Steuersystem zukunfts- und wettbewerbsfähig weiterzuentwickeln. Die nachhaltige Finanzpolitik verschafft den Kantonen dabei den notwendigen Spielraum, um eine solche Reform schultern zu können.

Ihre Ansprechpartner

Martin Eichler
Geschäftsleitung, Chefökonom
T + 41 61 279 97 14
martin.eichler@bak-economics.com

Mark Emmenegger
Projektleiter
T + 41 61 279 97 29
mark.emmenegger@bak-economics.com

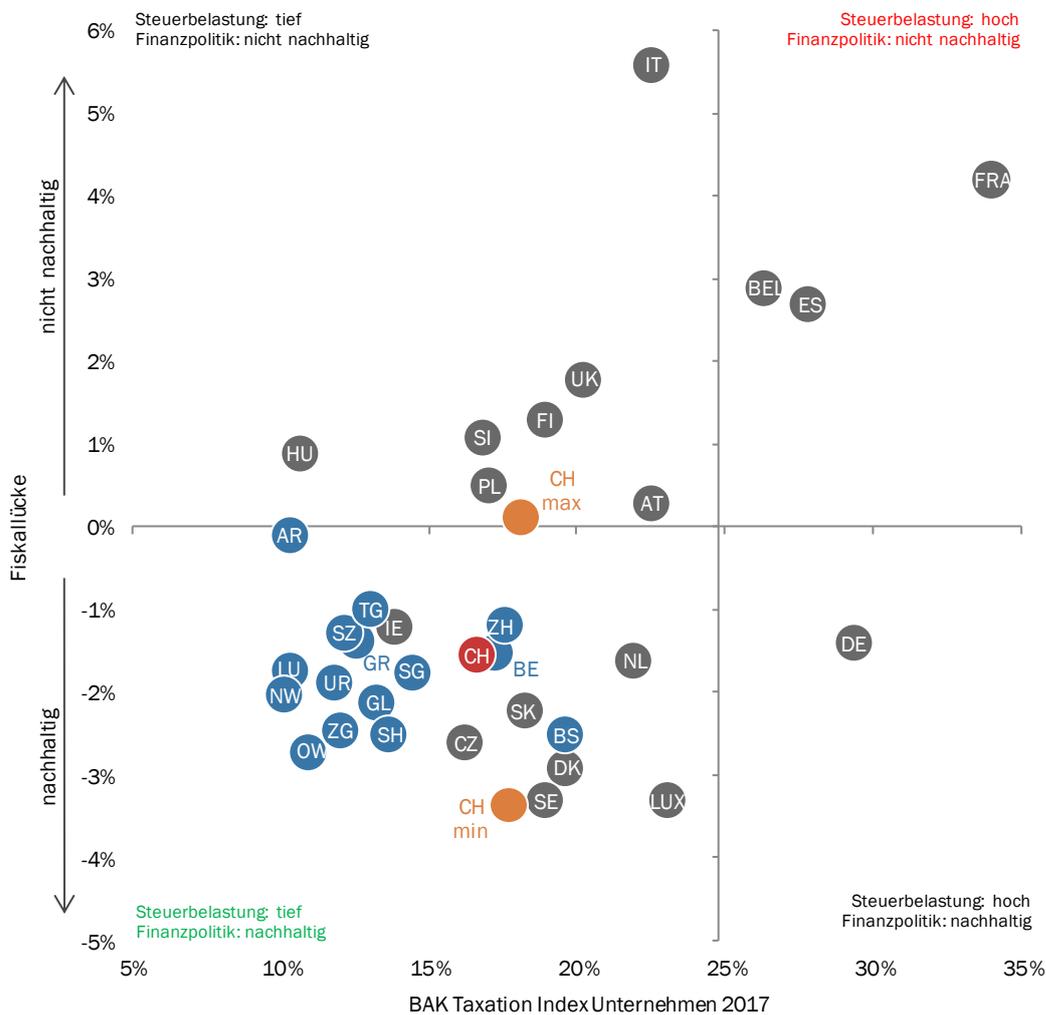
Kombinierte Betrachtung Steuerbelastung Hochqualifizierte und finanzielle Nachhaltigkeit



X-Achse: Effektive Durchschnittssteuerbelastung für Hochqualifizierte (alleinstehende Person ohne Kinder, Einkommen EUR 100'000) in den Hauptorten (Ausnahme Italien: Lombardia); X-Achse schneidet Y-Achse beim durchschnittlichen Steuersatz der abgebildeten Länder. Y-Achse: Fiskallücke = Ausmass, um welches die Primärsaldoquote des Basisjahres (2019) angepasst werden müsste, damit bis 2032 eine Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird; positive Werte: Zielerreichung bedingt Verbesserung der Primärsaldoquote; negative Werte: Zielerreichung auch mit Verschlechterung sichergestellt. Schweizer Kantone einschliesslich ihrer Gemeinden und dem ihnen zugeordneten Bundesanteil (inkl. Sozialversicherungen). Von den Schweizer Kantonen werden in Blau alle Projektträger sowie in Orange der Kanton mit der kleinsten (CH min = nachhaltigster Kanton) und der Kanton mit der grössten Fiskallücke (CH max = am wenigsten nachhaltiger Kanton) abgebildet.

Quelle: BAK Economics / ZEW

Kombinierte Betrachtung Steuerbelastung Unternehmen und finanzielle Nachhaltigkeit



X-Achse: Effektive Durchschnittssteuerbelastung für Unternehmen in den Hauptorten (Ausnahme Italien: Lombardia); X-Achse schneidet Y-Achse beim durchschnittlichen Steuersatz der abgebildeten Länder. Y-Achse: Fiskallücke = Ausmass, um welches die Primärsaldoquote des Basisjahres (2019) angepasst werden müsste, damit bis 2032 eine Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird; positive Werte: Zielerreichung bedingt Verbesserung der Primärsaldoquote; negative Werte: Zielerreichung auch mit Verschlechterung sichergestellt. Schweizer Kantone einschliesslich ihrer Gemeinden und dem ihnen zugeordneten Bundesanteil (inkl. Sozialversicherungen). Von den Schweizer Kantonen werden in Blau alle Projektträger sowie in Orange der Kanton mit der kleinsten (CH min = nachhaltigster Kanton) und der Kanton mit der grössten Fiskallücke (CH max = am wenigsten nachhaltiger Kanton) abgebildet.

Quelle: BAK Economics / ZEW

Fiskallücke und BAK Taxation Index 2017 für Unternehmen und Hochqualifizierte

Kürzel	Land/Kanton	Fiskallücke	Steuerbelastung Unternehmen	Steuerbelastung Hochqualifizierte
CH min	CH Minimum	-3.4%	17.7%	36.7%
LUX	Luxemburg	-3.3%	23.0%	40.5%
SE	Schweden	-3.3%	18.9%	57.6%
DK	Dänemark	-2.9%	19.6%	46.8%
OW	Obwalden	-2.7%	10.9%	24.4%
CZ	Tschechien	-2.6%	16.2%	26.1%
BS	Basel-Stadt	-2.5%	19.6%	32.3%
SH	Schaffhausen	-2.5%	13.6%	31.2%
ZG	Zug	-2.4%	12.0%	23.0%
SK	Slowakei	-2.2%	18.2%	31.0%
GL	Glarus	-2.1%	13.2%	28.6%
NW	Nidwalden	-2.0%	10.1%	26.1%
UR	Uri	-1.9%	11.8%	25.5%
SG	St. Gallen	-1.7%	14.4%	33.0%
LU	Luzern	-1.7%	10.3%	27.4%
NL	Niederlande	-1.6%	21.9%	46.7%
CH	Schweiz	-1.5%	16.6%	32.1%
BE	Bern	-1.5%	17.2%	34.8%
DE	Deutschland	-1.4%	29.3%	40.9%
GR	Graubünden	-1.4%	12.5%	30.1%
SZ	Schwyz	-1.3%	12.1%	26.3%
IE	Irland	-1.2%	13.8%	47.5%
ZH	Zürich	-1.2%	17.5%	29.3%
TG	Thurgau	-1.0%	13.0%	29.7%
AR	Appenzell Ausserrhoden	-0.1%	10.3%	30.2%
CH max	CH Maximum	0.1%	18.1%	35.4%
AT	Österreich	0.3%	22.5%	41.9%
PL	Polen	0.5%	17.0%	32.2%
HU	Ungarn	0.9%	10.6%	37.8%
SI	Slowenien	1.1%	16.8%	47.2%
FI	Finnland	1.3%	18.9%	54.2%
UK	Vereinigtes Königreich	1.8%	20.2%	45.8%
ES	Spanien	2.7%	27.8%	44.6%
BEL	Belgien	2.9%	26.3%	61.0%
FRA	Frankreich	4.2%	34.0%	48.4%
IT	Italien	5.6%	22.5%	51.6%

Fiskallücke = Ausmass, um welches die Primärsaldoquote des Basisjahres (2019) angepasst werden müsste, damit bis 2032 eine Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird; positive Werte: Zielerreichung bedingt Verbesserung der Primärsaldoquote; negative Werte: Zielerreichung auch mit Verschlechterung sichergestellt. Schweizer Kantone einschliesslich ihrer Gemeinden und dem ihnen zugeordneten Bundesanteil (inkl. Sozialversicherungen). Von den Schweizer Kantonen werden alle Projektträger sowie der Kanton mit der kleinsten (CH min = nachhaltigster Kanton) und der Kanton mit der grössten Fiskallücke (CH max = am wenigsten nachhaltiger Kanton) ausgewiesen. Steuerbelastungen gemäss BAK Taxation Index 2017 (vgl. auch Anmerkungen zu den Abbildungen weiter oben).

Quelle: BAK Economics / ZEW

Nachhaltigkeit der Finanzpolitik

Für die Beurteilung der Nachhaltigkeit der Finanzpolitik im Rahmen des BAK Taxation Index wird an einen Indikator angeknüpft, den die EU für ihr Monitoring der finanziellen Nachhaltigkeit der EU-Mitgliedsstaaten verwendet (aktuellste Publikation: „Debt Sustainability Monitor 2017“). Konkret handelt es sich um den Indikator Fiskallücke („fiscal gap indicator S1“), welcher dafür konzipiert ist, die finanzpolitische Nachhaltigkeit im (mittelfristigen) Zeitraum 2019 (Basisjahr) bis 2032 zu beurteilen.

Der Ausgangspunkt des Indikators Fiskallücke ist die intertemporale Budgetrestriktion des Staates. Diese fordert, dass der Barwert des Schuldenanfangsbestands und aller zukünftigen Ausgaben durch den Barwert des Schuldenendstandes und aller zukünftigen Einnahmen gedeckt sein muss. Als Schuldenendstand bzw. Zielverschuldung wird für alle Standorte eine Schuldenquote (Staatsschulden in Prozent des BIPs) von 60% unterstellt. Dies entspricht dem Maastricht-Kriterium und stellt sicher, dass die Ergebnisse zwischen Gebietskörperschaften vergleichbar sind. Bei den zukünftigen Ausgaben wird der Einfluss des demographischen Wandels berücksichtigt.

Der von der intertemporalen Budgetrestriktion abgeleitete Indikator Fiskallücke ist definiert als die Differenz zwischen der nachhaltigen Primärsaldoquote und der Primärsaldoquote im Basisjahr. (Die Primärsaldoquote entspricht dem Primärsaldo – also der Differenz zwischen Primäreinnahmen und Primärausgaben – in Prozent des BIPs.) Die nachhaltige Primärsaldoquote ist jene Primärsaldoquote, welche ab dem Basisjahr (2019) jährlich erreicht werden müsste, damit bis zum Ende des Betrachtungszeitraums (2032) eine Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird. Die Fiskallücke gibt folglich das Ausmass an, um welches die Primärsaldoquote des Basisjahres angepasst werden müsste, damit die Bruttoschuldenquote von 60% erreicht wird. Bei der Interpretation der Fiskallücke ist zu beachten, dass negative Werte eine nachhaltige und positive Werte eine nicht nachhaltige Finanzpolitik anzeigen.

Mit den folgenden zwei Beispielen soll die Interpretation der Fiskallücke illustriert werden: Im BAK Taxation Nachhaltigkeitsmodul beträgt in Belgien die Fiskallücke 2.9% und die Primärsaldoquote 2019 (Basisjahr) -0.9%. Das bedeutet, dass Belgien in den Jahren 2020 bis 2032 jedes Jahr eine 2.9% Prozentpunkte höhere Primärsaldoquote benötigt als im Basisjahr – also eine Primärüberschussquote von 2.0% (= nachhaltige Primärsaldoquote) – um 2032 eine Bruttoschuldenquote von 60% zu erreichen. Umgekehrt beträgt im Kanton Luzern die Fiskallücke -1.7% und die Primärsaldoquote 2019 (Basisjahr) -0.4%. Der Kanton Luzern könnte sich in den Jahren 2020 bis 2032 deshalb prinzipiell jedes Jahr eine um -1.7 %-Punkte schlechtere Primärsaldoquote leisten als im Basisjahr – also eine Primärdefizitquote von -2.1% (= nachhaltige Primärsaldoquote) – und würde 2032 das unterstellte Maastricht-Verschuldungsziel von 60% immer noch erreichen.

Die Datenaufbereitung für die Kantone ist so konzipiert, dass die einzelnen Kantone jeweils ihre Gemeinden und einen ihrer Wirtschaftskraft entsprechenden Anteil der Bundesebene (inklusive Sozialversicherungen) beinhalten. Das Total aller Kantone bildet somit die Gesamtschweiz ab.

Das Vorgehen und die verwendeten Quellen werden im separaten Methodik-Auszug zu dieser Studie ausführlich dargelegt. Den Methodik-Auszug sowie weitere Informationen und Studien zum Projekt BAK Taxation Index finden Sie unter www.baktaxation.com → Nachhaltigkeit der Finanzpolitik.